Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 25=45 (1879)

Heft: 39

Artikel: La légion romande 1798

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-95496

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

steller legtere auch nennen, die breite) Formation unterscheiden.

Die Anstiellung der Truppen kann in fortlausfender oder in unterbrochener Linie stattsinden. In ersterer sichen dieselben meist in dünner, in letzterer in tieser Formation und zwar mit solchen Abstanzden, daß sie durch Uebergang in eine dünnere Aufstellung die leeren Zwischenräume, welche sich zwischen den Truppenkörpern besinden, ausfüllen und eine volle Schlachtlinie bilden können.

Um alle Kräfte gleichzeitig in Thätigkeit zu bringen, muß man die Truppen in eine einzige Linie stellen und darf dieser keine größere Tiefe geben, als daß alle Leute ihre Wassen noch gebrauchen können. Will man die Kräste aber successive verwenden, so wird man sie in zwei oder noch mehr sich solgenden Linien ausstellen. In diesem Falle wird man die Truppen, welche noch nicht am Kampse theilnehmen sollen, so weit zurückstellen, daß sie durch die Geschoße der seindlichen Fernwassen mögelichst wenig leiden, anderntheils den bereits im Kampse begriffenen rechtzeitig beistehen können.

Neben ber Fechtart in geschlossenen Reihen sinden wir die in geöffneter Ordnung ober die zerstreute Fechtart. — In dieser löst sich eine geschlossene Abtheilung in eine dunne Kette ober in Schwärme (Gruppen) auf. In beiden Fällen behnt sich ihre Linie über eine größere Terrainstrecke, als in geschlossener Front zu besehen möglich wäre, aus.

Um bie ausgeschwärmte Mannschaft ablösen und unterstützen zu können, verwendet man gewöhnlich nur einen Theil der Kräfte zum Gefecht in geöffeneter Ordnung und halt den andern größern im Rückhalt.

Bebeutung ber Kampfformationen. Der Werth ber verschiedenen taktischen Formationen, der dünnen und tiesen Aufstellung, der geschlossenen und geöffneten Ordnung, der fortlausenden Linie und der Linie mit Zwischenräumen u. s. w. wird großentheils durch die Art der Beswaffnung der Truppen bedingt.

Feinwaffen führen zum Fernkampf, Nahwaffen zum Nahgesecht und Handgemenge. Wo die Truppen mit Nahwaffen bewaffnet sind, muffen jene Formationen, die den Nahkampf, da wo Fernwaffen die Bewaffnung bilben, jene welche das Ferngefecht begünstigen, eine größere Bedeutung erhalten.

Im Alterthum und Mittelalter lag die Entscheis bung im Zusammenstoß der Massen und dem Kampf mit der blanken Wasse. Damals bot eine dicht geschlossene Auftellung und eine tiefe Formation, welche die Wucht des Angrisses vermehrte, die größten Bortheile.

In der neueren Zeit werden die Schlachten burch die Wirkung der Feuerwaffen entschieden. Der Fernkampf führt aber zu dunner Aufftellung und häufiger Anwendung der zerstreuten Fechtart.

Nothwendigkeit schneller Formations:
veränberung.

Mögen die Berhältnisse ber tiefen ober ber bunnen, ber geschlossenen ober zerstreuten Fechtart eine größere Bebeutung verleihen — stets bleibt es

wichtig, die Formation der Truppen, sei es zum Kampf oder zu Bewegungen, rasch, wie die besonstern Verhältnisse es nothwendig erscheinen lassen, verändern zu können.

Bedingung ber Leichtigkeit ber Forma= tionsveränberung.

Um bieses Ziel zu erreichen, ist eine angemessene organische Gliederung der Truppenkörper, Einsachheit in der Anordnung der taktischen Formationen und der auszusührenden Manöver, nebst Fertigkeit und ledung von Seite der Truppen nothwendig. In dem Maße als aber die Gliederung des Truppenkörpers zweckmäßig und die Formationen und Manöver einsach sind — je geringer endlich ihre Zahl ist, desto eher werden die Truppen dieselben rasch und leicht anzunehmen oder auszusühren versstehen.

Da die Aufstellungen, Formationen und Manöver ber Truppen immer auf geometrischen Grundfaten beruhen, so haben im Laufe ber Zeit in benselben keine großen Beranderungen stattgefunden.

Wir werden die Zweckmäßigkeit der taktischen Formationen nach ihrer innern Anordnung und den obwaltenden Gesechtsverhältnissen in den verschiedenen Epochen der Kriegsgeschichte untersuchen und jene Einrichtung der Elementartaktik der Infanterie, die uns der neuen Bewassnung am entsprechendsten und den neuen Berhältnissen am ansgemessensten erscheint, besprechen.

Wir beginnen unsere Betrachtungen mit ber Schlachtordnung in fortlaufender Linie und in ber Linie mit Zwischenraumen. (Fortsepung folgt.)

La légion romande 1798.

(Fortfepung.)

Ich wollte sogleich mit 12 Reitern, die mir blie= ben , babin eilen , boch fie weigerten fit, mir zu folgen. - Etwas später tam aber ber hauptmann Rifcher von Reichenbach, ben ich an ber Spite bes Beobachtungspostens gelassen hatte und brachte mir einige Depefden vom frangofifden Generalftab in Solothurn an ben in Riban, welche auf einem frangösischen Susaren, ben einer unserer Dragoner getodtet hatte, gefunden morben maren. Gie gaben mir Kenntnig von dem Angriff auf Bern und wenn sie nicht aufgefangen worden waren, wurden die zwischen Nidau und Nuchenette befindlichen Trup= pen uns die folgende Nacht eingeschlossen haben. Berr Fischer fagte mir, die andern Sufaren, welche ben Träger ber Depeschen escortirten, hatten bie Flucht ergriffen, ohne daß es unfrerseits einen Tropfen Blut gekoftet hatte. Er berichtete mir überdies, bak fich in Buren nur eine Polizeimache befinde. Ich war also burch meine Runbschafter schlecht unterrichtet worben, bie boch ein bireftes Intereffe hatten, mich nicht irre zu führen.

Ich wußte Bern angegriffen und vermuthete, daß dieses auf mehr als einem Punkt geschehen und daß der Platz genommen worden oder doch im Begriff sei, zu fallen. Meine Lage wurde daburch ungemein kritisch. Ich befand mich auf einem

Centralpunkt, wo 5 große Straßen sich vereinigten, auf welchen ber Feind herankommen fonnte; ich befand mich in einer offenen Stadt, deren revolutionarer Geist bestimmt ausgesprochen mar; ich kommandirte ein Corps, von dem jeder Einzelne im Waadtland geächtet war und wenn mit den Waffen ergriffen erschoffen zu werben gewärtigen mußte; mein Berdienst war daher nicht groß, wenn ich mich nicht ergeben wollte.

Ich stellte bei mir biese traurigen Betrachtungen an, als man mir einen Dragoner melbete, ber berichtete : Er hatte die frangofische Cavallerie gesehen. welche die Batterien, welche die Zugange zu Bern bedten, angegriffen habe; die erste Ladung habe einige Reiter niedergestreckt, boch nachher habe man nur mehr blind geschoffen und die Pferde hatten sich auf 200 Schritt vor den Batterien herumgetum= melt, ohne daß ein einziges vermundet worden mare. — Doch nach Geftandnig ber Frangofen haben unfere Artilleriften ihnen bei andern Gele= genheiten bebeutenden Schaben zugefügt. - Diefer Dragoner bestätigte mir, bag Bern fich im Befitze ber Franzosen befinde; ich empfahl ihm Stillschwei= gen, boch ein Gerücht verbreitete bald biefe unbeil. volle Reuigkeit.

Während Abgeordnete ber Stadt mich beschworen, bahin zu marschiren, famen andere und baten mich, biefes ja nicht zu thun. Endlich ertont neuerdings bie Sturmglode und eine neue Bolkserhebung finbet statt; Couriere kamen von verschiedenen Seiten mit allarmirenden Nachrichten, die sich widerspreden und von benen feine officiell ift.

3ch hoffte, daß das Getummel unfer Ende befdleunigen murbe und mar wenigstens fur meine Person icon auf bem Punkt angelangt, biefes trot meiner Liebe zu meiner Frau und meinen Kinbern ju munichen; benn welche Sulfe blieb mir? Ich hatte geschworen, die Waffen nicht zu strecken und ich hatte Wort gehalten.

Wir hatten noch feine Stunde geruht, fo ichnell folgten sich die Ereignisse, als ein Mann, bem ich glaubte trauen zu konnen, mir berichtete, bag bie Franzosen, von Nibau kommend, eine Biertelftunde vor Buren seien; ich lasse sogleich die Truppe, die feit 32 Stunden auf den Füßen mar, wieder die Waffen ergreifen; ich fage ihr ein Wort bes Be= bauerns, daß ich ihnen nicht mehr Ruhe gonnen tonne. Alle rufen: "Führen Gie und gegen ben Feind, bann find wir nicht mehr mude!" Wir marichiren, aber ach, wieber feine Spur von einem Franzosen. Ich mache in einer Gbene halt, die ich wie einen Rirchhof fur alle biefe ehrenhaften, redlichen und tapfern Leute betrachte, welche Alles verlaffen hatten, um treu eine Regierung zu ver= theibigen, welche jest für immer verschwunden mar.

Gin neuer Bote fommt mit verhangtem Bugel baher und überbringt mir ein Billet des Majors Manuel, ber eines ber mir unterstellten Bataillone befehligte, in welchem er mich um rasche Unter= ftutung ersuchte. Niemals murbe eine Botichaft freudiger begrüßt; wir marschirten nicht, wir liefen ; ich entsendete den Major Kirchberger mit 250 folche nicht inbegriffen zu verstehen, mir uns eber

Mann auf bie andere Seite ber Gbene, um uns im Fall einer Nieberlage aufzunehmen. — Bevor wir in bas Fener kamen, begegneten wir einem haufen unserer beutschen Rameraben, welche, um beffer flieben zu konnen, ihre Gemehre meggeworfen hatten, mahrend ihnen ihre Weiber Weigheit vorwarfen und sie mit Schimpfworten überhauften; barauf ichlossen sich die Weiber unserer Colonne an und nahmen tapfer an bem Gefechte Untheil.

Wir kamen in ben Bereich bes Feindes, welcher viel zahlreicher als wir mar; er erwartete uns jenseits des Dorfes St. Nikolaus mit einer Batterie, welche ein Verhau auf ber Sohe eines fanft abfallenden Sügels maskirte; ber linke Flügel lehnte sich an ein Gehölz, welches Tirailleure besetzt hielten. Trot dem ungunstigen Terrain und einem heftigen Front= und Flankenfeuer, welches unsere Reihen bedeutend lichtete, rückten wir vor; unsere Erbitterung ließ uns nicht gogern; un= fehlbar hatten wir ben Berhau und die Batterie, welche uns niederschmetterte, genommen ober wären gefallen, boch in biefem Augenblide forberte uns ein Berner Parlamentar auf, die Feindseligkeiten einzustellen, in Folge einer Capitulation, welche ber frangoniche General und bie Stadt mit einan= ber abgeschlossen hatten und welche Capitulation er bem Commandanten von Niban zu überbringen im Begriff mar.

Da ich die Wichtigkeit erkannte, daß Bern ben Franzosen keinen Vorwand biete, zu behaupten, baß die Capitulation, welche ihm gunstig mar, von uns verlett worben fei, zogen wir uns zurud. Dabei mußten wir die Kanonen burch die Mannschaft ziehen laffen, ba Pferde und Fahrer verschmun= ben maren.

Der General Freissinet, ber weniger gewissenhaft als wir war und uns gegenüberstand, ließ mir fagen, baß er die Teindseligkeiten fortseten werbe, bis die Capitulation ihm von seinem Oberbefehlshaber be= tannt gegeben worden fei; in Folge beffen brachten wir die Nacht unter ben Waffen gu.

Das Detachement des Majors Kirchberger, obgleich aus jungen, wenig geubten Leuten zusammen= gesetzt, hatte viel Festigkeit gezeigt; als es sah, daß unfer Rudzug durch zahlreiche Cavallerie be= unruhigt murbe, rudte es ftolz vor und wies ben Feind durch fein gut geleitetes Feuer guruck. hier barf ich ben Gifer ber weiblichen Krieger, die uns in das heißeste Befecht begleiteten, nicht vergeffen; ich fah eine von ihnen, die bem Lauf einer matten Ranonenkugel folgte, und biefe, sobald fie liegen blieb, aufhob und in ihrer Schurze zu unfern Ranonen trug.

Rach Marberg gurudgekehrt, fanden wir hier ben Major Manuel, zwar zufälliger Beise von seinen eigenen Leuten, bie ihn verlaffen hatten, boch ichmer vermundet.

Auf die Botschaft bes Generals Freiffinet ichrieb ich gleich nach Bern, bamit ihm die Capitulation von General Brune zugeschickt werbe, indem ich zugleich erklärte, bag wenn man vorgebe, uns in zusammenhauen laffen, als uns ergeben murben. I Da ich wenig Hoffnung hegte, daß der General, welcher so wenig Anspruch auf unsere Achtung hatte, es bewilligen werbe, daß unsere Truppen in eine Capitulation inbegriffen feien, welche ich als ehrenhaft voraussette und ber mir beitreten mußten, wenn fie uns zugeftanben murbe, fo vereinigte ich die Offiziere und Unteroffiziere meines Corps, legte ihnen die Sachlage bar, ihren hoffnungslosen Buftand; ich ersuchte fie, die Compagnien zu un= terrichten, indem ich Jebem freiftellte, heimzukehren, und biefes um fo eher, als mehrere Leute aus ber Waadt gekommen waren, ihre Verwandten zu bitten, dieses zu thun, da eine Amnestie bewilligt worden sein sollte. Ich erklarte ben braven Leuten, von benen ein großer Theil alte Solbaten maren, baß ich für meine Person auf bem mir anvertrau= ten Posten ausharren werbe. Mit Thränen in ben Augen entfernten fle fich schweigend und überbrachten mir balb ben einstimmigen Wunsch ber Mannschaft, auf bem Posten bleiben zu wollen, ihn nur mit bem Leben ober mit mir zu verlaffen. Wenn ich biefes Beispiel iconer Ergebenheit anführe, fo geschieht es nicht zu meinem Ruhme, eine folche Prahlerei liegt mir fern, sondern zum Ruhme meiner Waffengefährten und bes Landes, welchem fie angehören und bas biese Gefühle ber Redlichkeit und Tapferkeit genahrt hat; in ihrer troftlofen Lage ließen fie vielleicht ben letten Funken bes Muhmes erglangen. Belden Gegensat bilbet biefe Disciplin, biefe eble Gelbftaufopferung gegenüber ber Aufführung einiger Bataillone bes beutschen Theils bes Kantons ? — Welchen Gegensat endlich noch mit jenem unserer nächsten Landsleute, bie nach Aussage ihrer neuen Waffenbruber nur in's Welb zu ziehen ichienen, um zu rauben und zu plündern.

Umsonst erwartete ich die Rudkehr bes Offiziers, welchen ich als Parlamentar abgeschickt hatte; bie andern Truppencorps, welche mich früher umgeben hatten, hatten sich nach und nach aufgelost; zwei gurcherische Bataillone befanden fich noch in Frienisberg , zwei Stunden von Aarberg entfernt, an ber Bernerstraße. Sie erließen an mich eine Ginlabung, mich ihnen anzuschließen; ich fand es vortheilhafter auf einem Posten, ber sicher angegriffen merben mußte, zu bleiben.

Da aber gleichwohl kein Angriff erfolgte, so glaubte ich, bes folgenden Tages, ben 7. März, mich genanntem Truppencorps anschließen zu sol= len. Ich sette mich in Marsch. Obgleich wir von allen Seiten umichloffen fein follten, begriff ich plotlich die Möglichkeit, meine Legion sowohl einer unnuten Riebermetelung, wie ben harten Bebingungen zu entziehen, welche wir von einem repub= lifanischen Proconsul, ber und als Benbeer qua= lificirte, zu erwarten hatten. Die Berzögerung, welche bie Rudfehr meines Parlamentars erlitt, ließ mich überdies nichts Gutes erwarten. — Wir machten eine Raft; ich eilte allein nach Frienisberg voraus und bot bem Commandanten bes Rurcher Detachements an, ihre Vorhut zu bilben,

Bern nach bem Oberland burchzuschlagen. Sie fagten mir, baß sie eine Capitulation vorziehen. . . In diesem Augenblick fehrte mein Parlamentar qu= Er mar als Gefangener gurudbehalten und nachher losgelassen worden, um mir ben bestimmten Bescheid zu überbringen, bag ich in ber Capitulation nicht inbegriffen sei, und mich von Seite bes frangösischen Generals miffen zu laffen, "baß ich mich auf Gnade und Ungnade in ber Zeit von einer Stunde übergeben folle, widrigenfalls wir von überlegenen Kräften ange= griffen murden, welche Alles über bie Rlinge fpringen laffen wurden." Diefe Mittheilung bestärkte mich in bem plötzlich gefaßten Plan; ich eile zu meiner Truppe und führe fie durch einen ftarken Marsch nach Ins, einem großen Dorf, welches eine halbe Stunde von der Neuenburger Grenze entfernt ift.

Raum hatte ich Frienisberg verlassen, als ein französischer Generalabjutant mit starker Husaren= Escorte allba einrückte. Die Zürcher capitulirten sogleich mit ihm und murben entgegen bem Wort= laut der Convention entwaffnet und durch ihre Bewachungsmannichaft ganglich ausgeraubt.

Eine Colonne von 4000 Mann zu Fuß und 700 Reitern brachen zu meiner Berfolgung auf; ich führte fie baburch irre, bag ich bas Berücht ausstreute, daß ich von Oberst Morlot nach Cerlier berufen worden fei, ber bort mit mehreren Batail= lonen seiner Bogtei noch halte. — Wirklich hatte er einige hundert Mann vereinigt, die aber bei ber Nachricht von der Uebergabe Bern's wieder aus= einander gelaufen maren. Das angebliche Bor= handensein dieser Bataillone mar eine List von mir. wie diese im Rrieg erlaubt ift, die mir aber gleich= wohl von General Brune als Verbrechen ausgelegt wurde. — Beim Durchmarich burch Aarberg nahm ich die Kanonen und Munition mit mir, welche die Einwohner für ben Feind bestimmt hatten.

Ich beabsichtigte, mich mit meinem Corps mit Hulfe von Schiffen, die ich bei der Brücke von Thièle zu finden hoffte, nach der Waadt zu werfen und von hier die Berge von St. Croix zu erreichen, wohin ich mich zu begeben aufgefordert mar und wo ich glaubte, eine gleichformige Bewegung in bem größern Theil bes Landes in Fluß bringen zu konnen, um die Frangofen welche bamals menig zahlreich maren, baraus zu verjagen und fo ber ichweizerischen Ungelegenheit im Ginverstandnig mit ben kleinen Rantonen eine andere Geftalt zu geben.

In Ins angekommen, erschien Oberft Morlot, Bogt von Cerlier, welcher mir mittheilte, daß bie Landleute von Ste. Croix, welchen, ohne bag ich es wußte, Bern 2 Kanonen verabfolgt hatte, einige Tage fruher in ber Bogtei Granbson ben vereis nigten Franzosen und Waadtlander Patrioten ein Gefecht geliefert hatten; es habe eine Anzahl Todte gegeben; die Kanonen murben genommen; die Gemeinde Ste. Croix, welche die Folgen diefes Unfalls fürchtete, unterwarf fich ber neuen Ordnung ber Dinge, worin ihr andere Gemeinden folgten. in dem Fall als fie die Absicht hatten, fich fublich von | Da ich vorausfah, daß biefer verungludte Bersuch mir zugeschrieben werbe und ber schlechte Ausgang die Zahl meiner Anhänger vermindert oder eingeschüchtert hätte, so gab ich mein Borhaben auf. Ich war sicher, daß wenn es mir gelänge, die Hindernisse, welche sich seiner Ausführung entgegensetzen, zu überwinden, es mir doch nicht gelingen würde, das ganze Land in Aufstand zu bringen, wie ich mir anfänglich geschmeichelt hatte, sondern daß ich bort den Bürgerkrieg, vor dem ich Abscheu hatte, entzünden würde; da ich mich nur bestrebte, meinen Landsleuten nützlich zu sein, so war, sie noch unglücklicher zu machen, in meinen Augen ein zu schweres Verdrechen, welches nie in meinem Gewissen das Blendwerk des Ruhmes aufgewogen werden konnte.

Indem ich auf diesen Theil meines Projektes verzichtete, ohne mich burch ben geringen Erfolg meines Parlamentars abschrecken zu lassen, sandte ich einen zweiten mit einem Brief ab.

(Fortfepung folgt.)

Eidgenoffenfcaft.

- (Inftructionen für bie Detachemente lebung bes 15. Infant. Regiments ben 17. unb 18. Cep : tember 1879 im Entlebuch.)*)

Supposition.

Ein Westcorps, annähernd in der Stärke einer schweiz. Division rudt von Solothurn gegen huttwyl und Billisau vor.
Dasselbe entsendet ein rechtes Settendetaschement (Best Detaschement) bestehend aus 1 Schützendatallon, 1 Batterie, 1 Zug Kavallerie und 1 Sanitäts-Abtheilung mit dem Auftrage, über Langnau, Escholzmatt, Schüpscheim und Entlebuch vorzugehen, den Eingang ins Entlebuch dort abzuschließen und beim Borruden des Mestforps sich mit demselben in Wohlhusen oder Schachen wieder zu vereinigen.

Das Oficorps, annahernd in ber gleichen Starte wie bas Besticorps, steht in Malters und erhalt Kenntniß von bem Anmariche ber feindlichen Saupikolonne über Huttwal und bes Seitenbetaschements burchs Entlebuch.

Derfelbe entsendet sogleich ein linkes Seitenbetaschement (Dit Detaschement) bestehend in 1 Regiment Infanterie, 1 Batterie, 1 Bug Kavallerie und 1 Sanitats Abtheilung mit dem Auftrage gegen Entsebuch vorzuruden, wenn möglich das feindliche Seitendetaschement zuruchzuwerfen oder boch immerhin eine Bersbindung mit der hauptfolonne zu verhindern.

Spezialibee fur bas Beftbetafchement.

Das West-Detaschement wird gebildet durch das Schühenbastaillon Nr. 4, die Batterie Nr. 21, den 1. Zug der Schwadron Nr. 10 und 1 Sanitäts-Abtheilung. — Commando: Kommandant des Schühenbataillons.

Das Best Detaschement hat am 16. September Nachts in Langnau kantonnirt, ist am 17. September Mittags in Entles buch eingetroffen und nimmt bort Geschisstellung ein zur Berstebitigung bes Eingangs ins Entlebuch gegen bas anmarschirende signalisite Ost-Detaschement. Der Angriss ersolgt und bas West-Detaschement wird über Hasle gegen Schüpsheim zurückzeworfen, wo basselbe für ben 17. Nachts Kantonnements bezieht.

— Am Morgen bes 18. Sept. wird bas West-Detaschement neuerdings in seiner Stellung bei Schüpsheim angegrissen und über die Landbrücke gegen Eschüpsheim angegrissen und über bie Landbrücke gegen Escholzmatt zurückzeworsen. Die soeben eintressende Berstärtung von 1 Ins.-Batailson und die Nachricht, daß das Westcorps die Avantgarde des Ostcorps bei Willisau geworsen und Ersteres gegen Menznau vordringe, bestimmt das Commando des West-Oetaschements die Offensive zu

ergreifen. — Durch mehrere wieberbolte Angriffe wirb tas Ofta Deta ichement auf bas Dorf Entlebuch gurudgeworfen.

Speztalibee für bas Oftbetafchement.

Das Oft-Detaschement wird formirt burch bas Inf.: Regiment Nr. 15, Batterie Nr. 22, ben 2. Zug ber Schwabron Nr. 10 und eine Sanitats: Abtheilung. — Commando: Kommandant bes 15. Infanterie: Regiments.

Das Dite Detaschement trennt fich am Morgen bes 17. Gept. von ber Divifion in Malters und rudt über Bobihufen gegen bas Dorf Entlebuch por. Der Beaner wirb aus feiner Stels lung bei Entlebuch verbrangt und über Saele gegen Schupfheim jurudgeworfen. Das Dft . Detafchement bezieht fur ben 17. Nachts Rantonnements in Entlebuch und Saelc. - Um Dor: gen bes 18. Sept. wird ber Feind in feiner Stellung bei Schupfheim neuerdings angegriffen und über bie Landbrude gegen Gicholymatt gurudgebrangt. - Wieberholte energische Begenangriffe von Seite des Beft Detafdemente verbinbern ein weiteres Borbringen, die foeben eintreffenden fclimmen Rads richten vom Borbringen bes Beftcorps gegen Mengnau und Boblhusen, woburch ber eigene Rudzug ernftlich bebroht wirb, fowie bie Melbung, baf ber Gegner neue Berftartung an Infanterie erhalten, bestimmen bas Dit = Detaschement ben Rudgug gegen Entlebuch ju bewertstelligen.

Uebungs = Brogramm.

Best. De tas chement: 16. Sept.: (Schüßenbatail. Mr. 4) 21/2 U. N. Abmarsch aus Kantonnement Allmend Luzern. 5 Uhr R. Ankunst in Malters. Bezug ber Kantonnements. 17. Sept. 5 Uhr: 1. Zug ber Schwadron Nr. 10 Abmarsch in Luzern zur Bereinigung mit bem Schüßenbat. in Malters. 61/2 M. Abmarsch v. Malters. (Formirung einer Nachhut.) 101/2 M. Entlebuch Ankunst. Mittagsrast. Zwischenverpstegung. Aufnahme ber Batterie Nr. 21. 130 N. Bei Entlebuch: Beschung und Einrichtung ber Bertheibigungsstellung. Geschläubung. 6 N. Bezug ber Kantonnemente in Schüpsselm. Absochen. Gewehrreinisgen. Abendessen. 8 U. Organisation bes Borpostenbienstes. 10 N. Aussehnung bes Borpostenbienstes. 18. Sept.: 6 Uhr Morgens: Morgen-Kaffee. 630 M. Bezug ber Borpostenstellung. Geschläubung.

Dit-Detaschement: 17. Sept.: 6 Uhr D. Abmarich von Lugern. Friedensmarich. 845 M. Malters Ankunft. -Organisation bes Sicherungebienftes. 1130 Bohlhusen Antunft. Mittageraft und Zwischenverpflegung. 150 Boblhufen Abmaric. 245 Aufnahme ber Batterie Dr. 22 bei Gbnet. Gefechteubung. 5 Abbruch bee Gefechtes. Bezug ber Kantonnemente : 1 Batail. und 1 Bug Ravall. in Saele. 2 Bataill. und 1 Batterie in Entlebuch. Abtochen und Bewehrreinigen. 8 Organisation bes Worpostendienftes. 10 Aufhebung bes Borpostendienftes. 18. Sept. 500 Bezug ber Borpoften. 600 Morgentaffce. 7. Bor, marich gegen Schupfheim. 2 Uhr: Bezug eines gemeinfamen Bivouat bei Entlebuch. Abtochen. Gewehrreinigen. 5 Uhr : Auf. bruch aus bem Bivonat. Schutenbataill. und Infant. Reg. Rudreife mit Gifenbahn 1000 Mann mit Ertragug um 650, Lugern an : 745. 600 Mann mit orbin. Bug um 715, Luzern an: 810. Schwadron Rr. 10 Rudmarich nach Lugern. Batterie Rr. 21 Abmarfc. Batterie Dr. 22 Abmarfc.

Shiebegericht.

Bufammenfegung: Obmann: Oberft: Divifionar Kotts mann. Schieberichter fur bas Oftbetasch.: Oberst: Brigabier Trorler. Schieberichter fur bas Bestbetasch. Oberst Bindsscher, Kreis: Inftruktor.

Befugniffe: Der Dbmann:

- 1. Kann burch Signal "Generalmarfch" bas Gefecht einftellen, um Rritif vorzunehmen, unnaturliche Situationen richtig ju ftellen 2c.
 - 2. Er beforgt bie Rritit über beibe Detafchemente.
- 3. Er enticheibet beim Feuergefecht, bei Bajonett-Angriffen, bei Ravalleric-Attaken, fofern nothig, welche ober ob beibe Abthetlungen gurud muffen.
- 4. Er tann Truppenabihellungen außer Befecht fegen laffen, unter Angabe ber Beitbauer.

^{*)} Wir geben bier biefe eiwas ausführliche Inftruftion, ba auch ein Bericht über bie Uebung folgen wirb.